

Aktion „Neue Sporterfahrung“ stößt im Goethe-Gymnasium auf großes Interesse

Schüler üben Basketball im Rollstuhl

Von Brigitte Striehn

IBBENBÜREN. Rollstuhl-Basketball kann auch für Menschen ohne Handicap eine interessante Sportart sein. Dies erfuhren am Donnerstag die Schüler der Jahrgangsstufe Q1 des Goethe-Gymnasiums. Die Trainingseinheiten wurden von Lisa Bergenthal und Björn Pesch geleitet. Mit Unterstützung des Sponsors Deutsche Telekom konnten die Sportler vom Rollstuhl-Basketball-Club „Köln 99ers“ zeigen, welches Potential Menschen mit Bewegungseinschränkungen auf dem Hallenparkett aus sich herausholen können.

»Beim Rollstuhl-Basketball werden Werte wie Toleranz, Verständnis und Hilfsbereitschaft gestärkt.«

Sportlehrer Jörg Hesselink

Sportlehrer Jörg Hesselink kennt sich damit gut aus, er hat früher in Münster selbst eine Gruppe trainiert. Daher hat er sich dafür eingesetzt, dass die Jugendlichen im Rahmen des Projekts „Neue Sporterfahrung“ die schnelle Jagd auf Rädern nach dem Ball kennenlernen können. Schulleiter Lars Buchalle hat die Aktion ebenfalls unterstützt.

Es sei sinnvoll für die Schüler, sich in Rollstuhlfahrer hineinzuversetzen, betonte er. Dann demonstrierte



Sport-Rollstühle sind schnell und wendig, Stützräder verhindern das Umkippen.

Fotos: Brigitte Striehn

er selbst sein Können mit gezielten Würfen.

Lisa Bergenthal und Björn Pesch erklärten zu Beginn Grundtechniken im Umgang mit dem Sportgerät und die Unterschiede zu Rollstühlen aus dem Alltag.

„Wir wollen uns bewegen und nicht stehen bleiben, deshalb brauchen wir keine Bremse“, unterstrich Lisa Bergenthal. Sie ist Junio-

ren-Nationalspielerin und gerade von der Weltmeisterschaft in Thailand zurück, wo das deutsche Team Platz fünf belegte. Ihr nächstes Ziel ist die Teilnahme an den Paralympics 2020 in Tokio.

Dafür trainiert sie siebenmal in der Woche. „Ich wäre lieber nicht behindert, bin aber dankbar für die Möglichkeit, im Rollstuhl Basketball zu spielen“, sagte sie. „Doofe Sprüche gibt es immer, das ist normal“, berichtete Björn Pesch, der in der Regionalligamannschaft der „Köln 99ers“ spielt.

Bei einem Fangspiel zu Beginn konnten die Schüler Besonderheiten der Sport-Rollstühle kennenlernen: schräggestellte Räder, Schnelligkeit, Wendigkeit, Stoßstangen, Stützräder und stabile Bauweise. „Rückwärtsfahren ist schwieriger zu koordinieren“, hatte Abigail festgestellt. Geübt wurden Dribbeln, Ballaufnahme und Werfen.

Die niedrige Sitzposition



Es war gar nicht so einfach, den Ball im Korb zu versenken.

und das Fehlen von Sprüngen machten es nicht leicht, den Ball im Korb unterzubringen. „Aufstehversuche sind ein Foul“, mahnte die Trainerin an. Auch das Anfassen des gegnerischen Rollstuhls ist nicht erlaubt.

In der Feedback-Runde nach dem letzten Spiel beantwortete sie Fragen der Schüler nach ihrer Behinde-

rung oder den Kosten für die speziellen Rollstühle. „Es war eine interessante Erfahrung und hat Spaß gemacht“, sagte Maximilian.

Den Inklusionsgedanken erläuterten die Trainer: In Mixed-Teams sorgt ein Punktesystem für Ausgleich zwischen Männern, Frauen sowie behinderten und nicht behinderten Sportlern.



Jugendnationalspielerin Lisa Bergenthal erklärte die Regeln.